Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 129.

Mittwoch, 31. Oktober 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 25. Oct. Die heutige N. Pr. Z. berichtet, es werde ihr aus Frankfurt mitgetheilt, daß Baron v. Prokesch vielleicht die Frage der Bundes-Reform dort in den nächsten Tagen in Anregung bringen dürfte.

Vor einigen Tagen sind die Anordnungen wegen der am 3. Dec. d. J. beginnenden allgemeinen Volkszählung an die Regierungen erlassen worden. Die Zählung muß in der Regel an einem Tage beendigt sein, und nur in volkreichen Orten darf sie höchstens drei Tage dauern. Die Behörden und Ortsvorstände werden diesmal dafür verantwortlich gemacht, daß die Zählung und sofortige namentliche Aufzeichnung in den Wohnungen selbst Statt findet, und in der bestimmten Zeit begonnen und zu Ende geführt wird.

Berlin, 26. Oct. Der König hat eine Stiftung von 21,000 Fl. für die Ruhestätte seiner Vorfahren, der Grafen von Hohenzollern, in der restaurirten Kloster-Kirche zu Heilsbronn bei Ansbach in Franken gemacht.

In Petersburg greift unter den oberen Classen eine immer größere Mißstimmung gegen den Krieg um sich. Man erträgt mit Ungeduld die Erbschaft der vorigen Regierung und weiß es jetzt sogar den deutschen Mächten wenig Dank, daß sie durch ihr Gewährenlassen und rein diplomatisches Unrechtgeben der Ausbreitung, so wie der Dauer des Kampfes, freilich gegen ihre Absicht, Vorschub geleistet haben. Die Personen, denen man diese Mittheilungen verdankt, fügen aber hinzu, daß die spät und unter dem Eindrucke der erlittenen Niederlage hervortretende Reue eine ernstliche Nachgiebigkeit auf russischer Seite noch nicht zu erkennen gibt.

Danzig, 28. Oct. Der Driver, welcher Nargen am 23. verließ, ist wegen heftigen Sturmes erst gestern spät Abends hier eingetroffen. Die Flotte lag noch bei Nargen, und ihre Winter-Station war noch unbestimmt.

Breslau, 25. Oct. Prof. Junkmann, der in einem westfälischen Wahlbezirke gewählt worden, hat die Wahl, um seine Wirksamkeit der Universität nicht zu entziehen, abgelehnt.

Köln, 26. Oct. Heute Morgens 6 Uhr verstarb hier der allgemein verehrte Commandant unserer Stadt, der Hr. General-Major Engels, nach einem kurzen, aber schmerzlichen Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung.

Köln, 28. Oct. Se. Maj. der König hat dem kölner Männergesang-Verein die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft Allergnädigst zu verleihen und bei deren Uebersendung folgendes huldreiches und für den Verein höchst ehrenvolles Handschreiben an denselben zu erlassen geruht:

„Ich übersende hierbei dem kölner Männergesang-Verein die für ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiete der Kunst gestiftete Medaille als ein äußeres Zeichen Meiner Anerkennung der seltenen Künstlerschaft, welche dem Vereine einen so bedeutenden Ruf weit über die heimatlichen Gränzen hinaus erworben und welche derselbe auch vor Mir in dem meisterhaften Vortrage einiger Gesänge an Meinem Geburtstage bewährt hat. Für die Liebe und Anhänglichkeit, welche der Verein Mir dadurch bewiesen, daß er sich, um Mir diesen lange gewünschten Kunstgenuß zu bereiten, eigens hieher begeben, habe Ich ihm Meinen herzlichen Dank persönlich ausgesprochen, nehme jedoch gern die Gelegenheit wahr, ihn dessen wiederholentlich zu versichern.

„Sanssouci, den 24. October 1855.

„Friedrich Wilhelm.

„An den kölner Männergesang-Verein.“

Hannover, 25. Oct. Der Posten des Hrn. D. Hannibal Fischer, der hannover'schen Staatsdienern mehrfach vergebens angetragen ist, soll schließlich doch einem Hannoveraner zugefallen sein; man nennt als neuen Cabinets-Minister den Ritterguts-Besitzer Frhrn. v. Stietencron und als Cabinetsrath den Amts-Assessor Petri zu Brake.

Frankfurt, 24. Oct. General v. Jochmus, unter der Reichsverweserschaft Kriegs-Minister des Reichs-Ministeriums Grävell-Detmold, ist nicht nach der Türkei gereis't, sondern befindet sich schon seit mehreren Monaten hier.

Wien, 24. Oct. Alle Nachrichten aus Konstantinopel stimmen darin überein, daß die Pforte die umfassendsten Vorbereitungen trifft, um sich an dem für das nächste Frühjahr projectirten Feldzuge mit einer imposanten Macht zu betheiligen. Die Garnisonen in den Donau-Festungen werden fortwährend verstärkt und die letzteren auf zwei Jahre verproviantirt. Sämmtliche unter türk. Flagge fahrende Schiffe sind fortwährend damit beschäftigt, Getreide-Vorräthe nach Rustschuk, Silistria und in die Dobrudscha zu schaffen.

Am Hauptthore des hiesigen Landesgerichtes befindet sich seit gestern ein Edikt angeschlagen, durch welches die ehemaligen Reichstags-Deputirten Füster, Goldmark und Violand vorgeladen werden, sich bis Ende Jan. 1856 daselbst zu stellen, um sich gegen die Anklage, auf Hochverrath lautend, zu vertheidigen, widrigenfalls sie in contumaciam verurtheilt werden. Zahlreiche Neugierige umstehen dieses Placat, um sich an Personen zu erinnern, an die fast Niemand mehr gedacht hat.

Daß Ludwig Napoleon fortwährend bemüht ist, das gute Einvernehmen mit Oesterreich aufrecht zu erhalten, zeigt sich neuerdings wieder durch seine Haltung in der Flüchtlings-Frage, die eben jetzt wieder zum Gegenstande eines diplomatischen Meinungs-Austausches zwischen England und den Regierungen mehrerer continentalen Mächte geworden ist. Das franz. Cabinet theilt in dieser Hinsicht vollkommen die Ansichten der diesseitigen Regierung, und es kann als positiv gemeldet werden, daß Hr. v. Persigny die Weisung erhalten hat, die Vorstellungen des Grafen Coloredo am Hofe von St. James zu unterstützen.

Wien, 26. Oct. Nach einem am 16. d. M. in Konstantinopel in Umlauf gewesenen Gerüchte soll General Murawiew mit seiner Armee bereits den Rückzug über den Arpatschai angetreten haben. Russische Officiere, die bei der Affaire von Kars gefangen genommen wurden, haben ausgesagt, daß der Sturm auf diese Festung nur in Folge eines directen Befehles aus Petersburg unternommen wurde. Zwischen Süd- und Nord-Sebastopol dauert das Geschützfeuer mit gleicher Heftigkeit fort.

Rom, 18. Oct. Der heil. Vater hat jetzt zu großer Freude eines Vereins frommer Engländer seine Einwilligung gegeben, daß dieselben, wie sie wünschten, dem Einzigen ihrer Nation, der auf dem Stuhle des heil. Petrus gesessen, hier ein Denkmal errichten dürfen. Es ist bekanntlich Papst Hadrian IV. (1154), von italienischen Geschichtschreibern Lanciarotta (Breakspeare) genannt, welcher nach kurzem Einverständnisse mit Friedrich I. zuerst, wie man weiß, in die Schranken zum Kampf gegen die Hohenstaufen eintrat. Obgleich außerhalb Roms gestorben, ward sein Leib doch hieher eingebracht und, wie der Historiker Platina erzählt, in der alten St. Peterskirche beigesetzt. Doch das Monument soll in der neuen St. Peterskirche errichtet werden.

— 20. Oct. Nach dem vorgestrigen Besuche der Carthäuser begab sich der heil. Vater zu Fuß in das nahgelegene große Waisenhaus, um von der inneren Verwaltung desselben und der Unterrichts-Methode nähere Kenntniß zu nehmen. Von da ging er eine lange Strecke auf dem großen Vorplatze zu Fuß, wobei er so eilig war, daß ihm mehrere franz. Ober-Offiziere und die 6 begleitenden Cardinäle zu folgen große Mühe hatten. Wider alles Erwarten stand er vor dem ausgedehnten Gefängnisse bei den Thermen Diocletian's still, ersuchte die Begleiter, mit ihm einzutreten, und besah darauf die Haft-Locale der Verbrecher, eben so das Correctionshaus der Weiber. An beiden Orten erfolgten mehrere Begnadigungen solcher, welche sie zu verdienen schienen.

Paris, 26. Oct. Nach der Abend-Patrie ist eine den gerechten Anforderungen Frankreichs entsprechende Beilegung der Differenz mit Neapel in Kurzem zu erwarten.

Einer heute an die Regierung gelangten Depesche zufolge concentriren sich die Russen auf den Höhen von Mackenzie, und scheint ihre Absicht nunmehr die Haltung einiger wichtigen Punkte in der Krim. — Die Reise Canrobert's nach Stockholm bestätigt sich. Der General soll den Auftrag haben, mit Benutzung der besseren Stimmung Schweden's dieses für den Bund der Westmächte zu gewinnen. Die Abend-Patrie meldet ihrerseits, daß der König von Schweden die Ueberwinterung einiger englischen Schiffe in seinen Häfen dem Admiral Dundas zugesagt habe.

Paris, 27. Oct. Der Kaiser, die Kaiserin, der Herzog und die Herzogin von Brabant wohnten gestern der großen Revue in Versailles bei.

Aus Marseille wird gemeldet, daß Omer Pascha sein Hauptquartier in Suchum-Kale aufgeschlagen hatte. Auf der Krim hatten die Piemontesen und ein Theil der engl. Truppen am 13. eine große Recognoscirung vorgenommen.

Madrid, 20. Oct. Im Maeztrazgo sind 3 Pfarrer wegen Beherbergung von Carlisten verhaftet und nach Valenzia in's Gefängniß gebracht worden.

London, 25. Oct. Zu Staines, nicht weit von London, starb vorgestern Frederick Lucas, Parlaments-Mitglied für die irische Grafschaft Meath. Er war der älteste Sohn des gegenwärtig in Brighton lebenden Quäkers Samuel Lucas, ward im Jahre 1838 Advokat im Middle Temple und trat im folgenden Jahre zur katholischen Kirche über. Die Gründe seines Uebertrittes legte er in der besonders an seine früheren Glaubensgenossen, die Quäker, gerichteten Schrift: „Wie ich ein Katholik wurde", nieder. Er betheiligte sich eifrig an dem Catholic institute und gründete im Jahre 1840 in London das katholische Blatt Tablet.

Petersburg, 19. Oct. Nach dem Falle der Festung Kinburn hatten die feindlichen Schiffe sich gegen Otschakow und die Nikolaus-Batterie gewandt, aber das Feuer bis zum Abend desselben Tages nicht eröffnet. Das „höllische" Feuer, sagt der aus Nikolajew, 17. Oct., datirte Bericht, habe Kinburn in Flammen gesetzt, und man wisse sonst nichts mehr von den Ereignissen. So scheint also dieser verlorene Posten mit Mann und Maus den Alliirten in die Hände gefallen zu sein.

Petersburg, 26. Oct. Zwischen Kinburn und Nikolajew bis zum Abend des 25. nichts Neues. Der am 22. aus Eupatoria ausgerückte Feind ist am 24. dahin zurückgekehrt.

Petersburg, 26. Oct. Zwei Linienschiffe, sechszehn Fregatten und einige Kanonenboote sind in den Dnieper eingelaufen.

Odessa, 19. Oct. Unsere Garnison ist jetzt innerhalb der Stadt über 11,000 Mann stark, doch kann sie innerhalb 24 Stunden bis auf 32,000 Mann, ungefähr zwei Divisionen, gebracht werden; außerhalb lagern Milizen.

Aus der Krim. Die Operations-Armee der Verbündeten soll auf 200,000 Mann gebracht werden. — Omer Pascha kann nun, wie man bestimmt erfährt, auf die Beihülfe der Tscherkessen rechnen, und dürfte nach der von ihm gewählten Aufstellung den Russen viel zu schaffen machen. — Das schwarze Meer hat in den letzten Tagen schon begonnen, sehr stürmisch zu werden.

Trapezunt. Am 29. Sept. sind außer 4000 Leichen, 100 Gefangenen und 1 Kanone auch 5000 Gewehre in den Händen der Türken geblieben. Die Stärke der Russen vor Kars beläuft sich auf 40,000 Mann.

Provinzial-Nachrichten.

Münster, 26. Oct. Der Verkehr bei der hiesigen Post-Anstalt hat seit Ermäßigung der Porto-Taxen in dem Maße zugenommen, daß die Zahl der Beamten in jedem Jahre vermehrt werden muß, um dem Bedürfnisse zu genügen. In Folge dessen hat sich das hiesige Postgebäude als unzureichend für den Dienstbetrieb erwiesen, weßhalb das Gebäude eine angemessene Vergrößerung durch einen Anbau erhalten wird, welcher bereits seiner Vollendung entgegenschreitet. Eben so hat sich bei mehreren kleineren Post-Anstalten hiesiger Provinz in Folge des stets zunehmenden Verkehrs die Vermehrung des Beamten-Personals als nothwendig herausgestellt.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 30. Oct. Obschon es erst spät bekannt wurde, daß uns Herr Kaplan Hundt heute früh verlassen wollte, so hatte sich doch gestern Abend spät eine große Menge von Freunden und Verehrern zu einem improvisirten Abendgruße vor seiner Wohnung versammelt, von denen derselbe in herzlich kräftigen Worten Abschied nahm.

Die Theurung.

[Berlin, 25. Oct.] Unsere Regierung hat einer sichern Nachricht zufolge die Herabsetzung des Einfuhrzolles auf Reis definitiv beschlossen, und ist die desfallsige Cabinets-Ordre bereits vollzogen.

[Berlin, 26. Oct.] Die gegenwärtige Theurung der Lebensmittel hat zu mannigfaltigen Vorschlägen Anlaß gegeben, welche als angemessen empfohlen werden, um eine Ermäßigung der Preise herbeizuführen. Namentlich ist auch vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Preise der Lebensmittel durch die Spekulation in die Höhe getrieben werden und daß es in der Gewalt der Regierung stehe, durch Beschränkung der Zeitkäufe im Getreide eine Beseitigung oder Milderung des Uebels zu bewirken. Der Hr. Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat einen in diesem Sinne gestellten Antrag als mit den bisher von der Königl. Regierung befolgten Verwaltungs-Grundsätzen im Widerspruche stehend zurückgewiesen und sich über die dadurch angeregte Frage in einem sämmtlichen Königl. Regierungen mitgetheilten Erlasse ausgesprochen.

[Hamm, 27. Oct.] Die Direction der Köln-Mindener Eisenbahn hat ihren Beamten abermals eine Theurungs-Zulage bewilligt.

[Darmstadt, 24. Oct.] Mit dem heutigen Tage hat die seither gegen unsere Nachbarstaaten bestandene Kartoffel-Sperre aufgehört, und die Bauern können ihre Vorräthe wieder ohne policeilichen Erlaubnißschein aus dem Lande führen.

[München, 22. Oct.] Um eine möglichst gleichmäßige Herstellung der Schrannen-Ordnungen zu bewirken, hat das Königl. Staats-Ministerium des Innern eine Revision der bestehenden Schrannen-Ordnungen angeordnet und als allgemeine Gesichtspunkte hiefür die möglichst freie Bewegung des Getreide-Verkehrs auf den Märkten unter Berücksichtigung der Lokal-Verhältnisse angegeben.

[Belgien.] Der Preis des Weizens erster Qualität hat sich in sieben Jahren verdoppelt; denn 1848, einem Jahre der Theurung, wurde der Hectoliter mit 19 Fr. 5 C. bezahlt, und jetzt kostet er 38 Fr. 19 C.

[Paris, 25. Oct.] Die Syndicatskammer der Specereihändler hat, wie ihr Präsident dem Moniteur anzeigt, eine bedeutende Partie guten indischen Reis angeschafft, der zur Unterstützung der minder wohlhabenden Classen zu 45 Centimes pro Kilogramm verkauft werden soll und den sie zu diesem Zwecke allen Specereihändlern des Seine-Departements zur Verfügung gestellt hat.

Eine brasilianische Geschichte.

(Schluß.)

Und taub gegen den Rath ihrer Freunde, taub gegen die Bitten ihrer Mutter, wiederholte sie fortwährend: „wir wollen nach Rio de Janeiro aufbrechen, wir wollen zu meinem Marianno eilen, zu meinem Marianno, meinem vielgeliebten Gatten..."

Antonio, der weiter nichts wünschte, als ebenfalls abzureisen, begann mit Augusta die Reise, die er vor einem Jahre so freudenreich, mit so großem Vertrauen auf die Zukunft gemacht hatte, noch einmal. Ob sie aber gleich alle ihre Kräfte aufboten und in langen Tagereisen reiseten, sie konnten nicht zu rechter Zeit ankommen. Sie sollten, der Eine seinen Sohn, die Andere den Gegenstand ihrer Liebe nicht wiedersehen, wenigstens nichts, das ihm glich.

Es war am 5. September um Mittag, als sie endlich das Ziel ihrer Reise erreichten. Gleich nach ihrer Ankunft begaben sie sich zu dem Doctor Santos und Antonio fragte nach Marianno Jose Machado.

„Er ist todt, vor ungefähr zwei Stunden," antwortete einer der Neger im Hause. Bei dieser Antwort wankte das junge Mädchen und suchte eine Stütze an dem Arme des Greises, der selbst erblaßt war.

„Wir wollen ihn sehen," sprach endlich der unglückliche Vater.

— „Mein Herr ist ausgegangen und ich weiß nicht, ob ich in seiner Abwesenheit..."

„Ich will es," rief der Alte mit schrecklicher Stimme, während er den Neger mit drohendem Blicke ansah.

Der Sclave gehorchte und deutete mit dem Finger auf die Thüre.

Als die Fremden eintraten, bot sich ihnen ein grauenvoller Anblick dar; auf einem Bette, mitten in dem Zimmer, lag ein schrecklich aufgeschwollener Leichnam.

Es war der Mariannos.

Das junge Mädchen konnte den Anblick nicht ertragen; sie stieß einen herzzerreißenden Schrei aus und sank bewußtlos nieder. Als man Augusten wieder zum Leben gebracht hatte, war sie — wahnsinnig.

Antonio erwies seinem Sohne die letzten Pflichten und führte schweigend die arme Wahnsinnige in die Sertaons von Goyaz zurück, wo er das Glück hatte, bald nach seiner Ankunft zu sterben.

Nachschrift. Ich muß hier noch erklären, daß das Vorstehende weder ein Mährchen, noch ein ersonnener Roman, sondern eine wirkliche Geschichte ist. Auf die Gefahr hin, dem dramatischen Effecte zu schaden, habe ich mir die Pflicht auferlegt, die Wahrheit der Thatsachen streng zu achten, nichts dazu zu setzen und nichts davon hinwegzunehmen. Ich habe so genau die Zeit, die Namen der Oerter und der Personen beibehalten und die Erzählung als einen Tribut der Freundschaft für die Erinnerung an den unglücklichen jungen Mann angesehen, der sich mit einem so seltenen Muthe einem Versuche widmete, bei dessen bloßem Gedanken man schaudert.

Jetzt sei es mir erlaubt, meine Meinung von diesem gräßlichen Versuche auszusprechen.

Mehrere bestimmt erwiesene Thatsachen scheinen die heilsame Wirkung des Giftes gewisser Schlangen oder des Saftes verschiedener giftiger Pflanzen auf den Aussatz darzuthun. So erzählt der Herr von Sinte Croix, in Indien habe ein Aussätziger, der seinem elenden Leben ein Ende machen wollte, seine Zuflucht zu einer Pflanze genommen, deren milchiger und fressender Saft in dem Lande für ein sehr heftiges Gift gilt, habe aber statt den Tod, den er erwartete, die Heilung von seinem schrecklichen Uebel gefunden. So haben ferner zwei glaubwürdige Brasilianer, ein Arzt und ein Abgeordneter, jeder einen Fall von der Heilung des Aussatzes durch den zufälligen Biß der Klapperschlange beobachtet. Ein anderer Brasilianer, der Herr von Lima, der ehemalige Regent des Reiches, versichert, er habe bei seiner Anwesenheit in der Stadt San Carlos, in der Provinz Carabobo in Columbien, einen Mann gesehen, dessen Gesicht mit einer einzigen, breiten Narbe bedeckt gewesen sei, die ausgesehen habe, als rühre sie von einer einzigen Brandwunde her; diese Narbe sei aber, wie er nach der Erkundigung erfahren, die er bei den Einwohnern des Ortes eingezogen, das Resultat einer radicalen Heilung des Aussatzes in Folge eines ebenfalls zufälligen Bisses von einer Klapperschlange gewesen. Nach demselben Beobachter glaubt man in den Bezirken Caraccas und Apura, wo der Aussatz sehr häufig vorkommt, allgemein an die Wirksamkeit dieses Mittels.

Diese Thatsachen sind allerdings nicht zahlreich und nicht regelmäßig beobachtet worden; war es aber eine lange Zeit hindurch nicht ebenso mit den ersten Wirkungen, die man in Südamerika von den Heilkräften der China vernahm? Das tragische Ende Mariannos beweiset noch nichts gegen das Heilmittel, der Versuch wurde nicht recht gemacht, weiter läßt sich nichts sagen, ja die Erscheinungen, welche man in den vierundzwanzig Stunden, welche der Todeskampf des Unglücklichen währte, beobachtete, bestätigen gewissermaßen die Meinung, welche man in verschiedenen Theilen Südamerikas von der Heilsamkeit des Klapperschlangengiftes hegt.

Buntes.

— (Zeitungs-Annoncen in England.) In der letzten Nummer der Quarterly-Review befindet sich ein interessanter Artikel zur Geschichte der Zeitungs Annoncen in England. Der Verfasser hat einige sehr kuriose Notizen über die Kosten gesammelt, welche gewissen industriellen Spekulanten ihre täglichen Zeitungs-Inserate verursachen. Folgendes sind einige dieser Zahlen-Angaben: Holloway gibt für Ankündigung seiner abführenden Pillen jährlich 30,000 Pf. Strl. (200,000 Thlr.) aus; die Herrengarderobe-Handlung von Moses und Son 10,000 Pf. St. (67,000 Thlr.); die Makassar-Oel-Fabrikanten Rowland und Son 10,000 Pf. St.; der Dr. de Jongh für Ankündigung von Leberthran 10,000 Pf. St.; die Betten- und Matratzenhändler Heal und Son 6000 Pf. St. (40,000 Thlr.); der Schneider Nicoll 4500 Pf. St. (30,000 Thlr.) ꝛc. Zur Zeit der Eisenbahn-Manie nahm die Times in einer einzigen Woche 6700 Pf. St. (45,300 Thlr.) für Annoncen ein. Gegenwärtig beträgt die durchschnittliche Einnahme dieser Zeitung für Inserate über 3000 Pf. St. (20,000 Thlr.) wöchentlich.

— Ein Brief aus Therapia vom 27. Sept. im französischen Moniteur enthält folgende Angaben über die Einwohnerzahl der Krim: „Die männliche Bevölkerung der Halbinsel beläuft sich in runder Zahl auf nicht mehr als 200,000 Seelen. Darunter 157,000 Tataren. 80,000 der letzteren sind Bauern oder Hirten, 16,000 Imans und Mollahs, zugleich Priester und Richter, 10,000 Mirzas oder Edelleute, eine Art Feudalherren, deren Einfluß und Privilegien nur mit großer Mühe der Fremdherrschaft widerstanden haben, und 50,000 in den Städten wohnende Bürger und kleine Handelsleute. Die christliche Bevölkerung beläuft sich auf nicht mehr als 22—23,000 Seelen und ist ausschließlich europäischen Ursprungs. Die Zahl der Russen schätzt man auf nicht mehr als 3000; sie sind Gewerbtreibende und haben sich seit der Eroberung in der Krim angesiedelt. Die Türkei, vor Allem aber Konstantinopel, hat ein Contingent von ungefähr 10,000 Griechen geliefert, die sich größtentheils zu Eupatoria und Balaklawa niedergelassen haben. Höchstens 5000 Armenier sind ihrem Beispiele gefolgt, und 6000 Polen, Deutsche und Franzosen, die jedoch kaum zur festen Bevölkerung gezählt werden können, vervollständigen die obige Zahl."

— Auf der Pariser Weltausstellung zieht eine Uhr, welche als ein vollendetes Wunder der Mechanik zu betrachten und von einem jungen Manne Namens Bernardin angefertigt ist, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Diese Uhr zeigt die Stunden, Minuten, Secunden und Terzien, jeden Tag des Monats, die Jahreszeiten, die Tag- und Nachtgleichen, die Sonnenwenden, die Phasen des Mondes, die Zeichen des Thierkreises, die zwölf Monate des Jahres mit den betreffenden Weisungen für den Landmann, den Auf- und Untergang der Sonne in Paris, das Ab- und Zunehmen der Tages- und Nachtzeiten für jeden Tag des Jahres, den Mondcyclus oder die goldene Zahl, den Sonntagsbuchstaben, die Epakten, die Zahl der Epakten eines jeden Jahres, die in Europa sichtbaren und unsichtbaren Sonnen- und Mondfinsternisse, die Schaltjahre, die gewöhnlichen und Schaltjahrhunderte, die Einschaltung von 24 Stunden, 26 Minuten und 40 Sekunden um 4400 Jahre nach dem gregorianischen Kalender, das Jahrtausend durch bewegliche Kreise auf 9999 Jahre, das Fest des hl. Mathias, die Zahl der Monatstage im Februar in Schaltjahren, die Eintheilung der Körpermaße und Gewichte, das Osterfest, die Wochentage, welche durch bewegliche Statuetten angezeigt werden, u. s. w. Sie schlägt Stunden, Viertel, halbe Stunden, zwei Viertel und vier Viertel vor dem Stundenschlage und immer auf verschiedene Glocken; sie schlägt den Zapfenstreich jeden Tag um neun und des Sonntags um zehn Uhr, dreimal im Tag das Angelus, sie zeigt die wirkliche und mittlere Zeit, die Tageszeit in Paris, Pecking, Lissabon, New-York u. s. w. Diese Wunderuhr ist für die Kathedrale zu Besançon bestimmt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Gesetz,

betreffend die Beschränkung der Zahlungsleistung mittels fremden Papiergeldes.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc., verordnen, unter Zustimmung der Kammern was folgt:

§. 1. Fremdes, auf Beträge im Vierzehnthalerfuße lautendes Papiergeld darf, in so weit die einzelnen Stücke desselben auf geringere Summen als zehn Thaler lauten, zu Zahlungen nicht gebraucht werden. Der Umtausch solchen fremden Papiergeldes gegen preußisches oder anderes im gemeinen Verkehr zugelassenes Geld unterliegt diesem Verbote nicht.

§. 2. Dem fremden Papiergeld werden gleichgeachtet die in einem fremden Staate ausgegebenen Banknoten und sonstigen von Corporationen, Gesellschaften oder Privaten ausgestellten, auf den Inhaber lautenden unverzinslichen Schuld-Verschreibungen.

§. 3. Wer dergleichen fremdes Papiergeld (§§ 1 und 2) zur Leistung von Zahlungen dem vorstehenden Verbote zuwider ausgibt, oder anbietet, wird mit einer polizeilichen Geldbuße bis zu fünfzig Thaler bestraft.

§. 4. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1856 in Kraft. Dasselbe kann im Wege königlicher Verordnung für einzelne Landestheile außer Anwendung gesetzt werden. In demselben Wege können Ausnahme-Bestimmungen zu Gunsten solchen fremden Papiergeldes getroffen werden, über dessen Umlauf gegenwärtig Verabredungen mit auswärtigen Regierungen in Kraft sind.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Königlichen Insiegel.

Gegeben Sanssouci, den 14. Mai 1855.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

v. Manteuffel. v. d. Haydt. Simons. v. Raumer. v. Westphalen. v. Bodelschwingh. Graf v. Waldersee.

Für den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten:
v. Manteuffel.

Fürstlich Waldeckische 4½proc. Staats-Obligationen.

Da von verschiedenen Inhabern der auf Grund des Gesetzes vom 14. October 1854, im Einvernehmen mit den Ständen des Fürstenthums Waldeck, emitirten Thaler 850,000 in Staats-Obligationen mit 4½ pCt. pro anno verzinslich, der Wunsch ausgesprochen ist, daß die Erhebung der Beträge fälliger Coupons und der demnächst alljährig zur Verloosung kommenden Obligationen auch in Berlin Statt finden möge, so haben wir beschlossen, diesem Wunsche zu entsprechen, und ist das Bankhaus A. Paderstein in Berlin von uns beauftragt, die am 1. Mai und 1. November jeden Jahres fällig werdenden Coupons und die zur Verloosung kommenden Obligationen einzulösen.

Es ist das gedachte Bankhaus untervisirt worden, dies durch eine Abstempelung „zahlbar auch bei A. Paderstein in Berlin", auf den den Obligationen beigegebenen Coupons zu vermerken.

Arolsen, den 19. Sept. 1855.

Fürstlich Waldeckische Staatsschulden-Verwaltung,
Schumacher. Steineck.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

zählte am Schlusse des vorigen Monats zu ihren Mitgliedern

7908 Personen, welche mit einem **Kapitale von 9,325,000 Thalern**

versichert waren.

Dieselbe hat auch an solchen Orten, in denen **epidemische Krankheiten, z. B. Cholera,** herrschten, ihre Geschäfte unverändert fortgesetzt und einen bedeutenden Zuwachs von neuen Versicherungen erhalten.

Sie stellt ihren Interessenten, bei den verschiedensten Versicherungs-Arten, billige Prämien, und überläßt ihnen die Wahl zwischen solchen, die **am jährlichen Gewinne theilnehmen** und solchen, die von Anfang an verhältnißmäßig **niedriger sind.**

Dieselben können außerdem entweder in **gleichmäßigen** oder in **steigenden** oder **fallenden** jährlichen, halb- oder vierteljährlichen Raten gezahlt werden und gewähren nach ihrer Berechnung den Vortheil, daß z. B. bei den **Sparkassen-Versicherungen** das Kapital nach Ablauf der bestimmten Zeit **vom Versicherten selbst,** wenn dieser dagegen früher sterben sollte, **von den Besitzern der Police** sofort erhoben werden kann.

Die Gesellschaft versichert ferner **Renten und Kapitalien** nach den verschiedenen in dem betreffenden Geschäftsplan mitgetheilten Tabellen und **unter den mannigfaltigsten von den Versichernden beantragten Modificationen.**

Geschäfts-Programme werden stets in unserm Büreau, Spandauerbrücke Nr. 8, so wie bei unseren Agenten unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 19. October 1855.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Arnsberg, den 23. October 1855.

669.) **A. L. Ritter,**
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Verding.

Der Transport von jährlich muthmaßlich

1. 400 Tonnen Salz von Sassendorf nach Laasphe
2. 2250 " " " " " Siegen

soll alternativ für das Jahr 1856 oder die drei Jahre 1856/58 im Wege der Submission verdungen werden, und sind die Submissionen bis zum

10 November d. J., Vormittags 11 Uhr,

bei dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Arnsberg abzugeben.

Die nähern Bedingungen sind daselbst sowie bei den Salzfactoreien zu Sassendorf, Laasphe und Siegen einzusehen.

Münster, den 24. October 1855.

Der Provinzial-Steuer-Director.
In Vertretung
Der Ober-Regierungs-Rath.
Sabarth.

670.)

Besten steifen weißen

Havanna-Bienenhonig

empfehle ich à 6½ Pfund für **1** Thlr. Bei Abnahme von 100 Pfund tritt eine Ermäßigung des Preises ein; eben so tritt eine weitere Ermäßigung für diejenigen Käufer ein, welche ein ganzes Faß, etwa 8—900 Pfund wiegend, nehmen. S. Baruch

671.) in Arolsen.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 27. Oct. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	5	1	—
Roggen	3	29	—
Wintergerste	2	17	—
Sommergerste	2	17	—
Buchweizen	2	25	—
Hafer	1	12	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	10	—
Kartoffeln	1	4	—
Heu per Ctr.	1	5	—
Stroh per Schock	9	—	—
Gereinigtes Oel	—	—	—
Rüböl per Ohm	51	—	—
Branntwein per Ohm	23	—	—

Geld-Cours.

	Cöln, 27. Oct.			Elberfeld, 26. Oct.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Friedr	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	13	10	5	14	6
20 Frankenstücke	5	10	2	5	11	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	15	6	5	15	—
5 Frankenstücke	1	9	11	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	11	1	16	—
25 Frankenstücke.	—	—	—	6	18	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.